



Der Odenwälder Shanty Chor feierte am Samstagabend in der ausverkauften Alten Turnhalle die Premiere seines neuen Programms „Rumkumme“. Dabei befindet sich Schann Scheid wieder auf Weltreise.

Konzert: Premiere des neuen Programms in der ausverkauften Alten Turnhalle / Mit Schann Scheid drei Stunden auf Weltreise

Mit dem Shanty Chor „kummt ma rum“

GROSSSACHSEN. Die Welt in 80 Tagen zu umrunden, ist heute längst keine Besonderheit mehr. Umso spannender, dass es der Odenwälder Shanty Chor mit der Premiere seines neuen Tourprogramms „Rumkumme“ schaffte, sein Publikum innerhalb von drei Stunden aus dem tiefsten Odenwald bis nach Hawaii und wieder zurückzubringen.

Nach eineinhalb Jahren der sorgfältigen Vorbereitungszeit begeistert der höchst unkonventionelle Chor wieder einmal seine Fans auf ausverkaufter Bühne. Gelesen wird eine brandneue Rahmengeschichte des fiktiven Odenwälder Abenteurers und Held der sieben Weltmeere Schann Scheid aus Fränkisch Crumbach, was die Sänger mit ausdrucksstarken Shanties musikalisch untermalen. Obligatorische, von den Fans eingehend geforderte Elemente dürfen trotz der Neuheiten beim „Rumkumme“ natürlich nicht fehlen. Das Ergebnis ist eindeutig: der Shanty Chor liefert exklusives Repertoire gepaart mit Altbewährtem und Querverweisen auf seine Auftritte der Vorjahre.

Manfred Maser als Prof. Dr. Alfons Netwohr vom Institut für spekulative Heimatgeschichte gewährt wieder einen Blick in die Aufzeichnungen Schann Scheids, der es sich im Jahr 1829 vornimmt, mit einem Floß die Weschnitz „runna“ bis nach Amerika zu segeln. Die wun-

derlichen Zusammentreffen Scheids mit historischen Personen bei bedeutenden weltgeschichtlichen Ereignissen erinnern an die Erscheinung des vom Zufall getriebenen, einfachen Weltenbummlers à la Forrest Gump.

Mit dabei ist immer der Bezug zur Heimat als Liebeserklärung an die Odenwälderische Region, wenn traditioneller Äpfelwoi und Handkäs' mit Musik zum Heilmittel gegen Skorbut werden. Masers rhetorische Vorleserfähigkeit ist Balsam für die Ohren und der perfekte Einsatz von mundartlichen Wortspielen verfehlt niemals seine urkomische Wirkung. Mit dem professionellen Einsatz von Banjo, Ukulele, Querflöte, Gitarren und Bass beweist der Shanty Chor sein außerordentliches Gespür für authentische Klänge und eindrucksvolle Stimmgewalt. Stocksteife Haltung wäre bei den mitreißenden Shanties ein Widerspruch in sich - die lustige Gruppe ist sowieso nicht dafür gemacht, durchgehend starre Haltung zu bewahren. Es wird verkleidet, geschunkelt und getanzt, denn bei wem das musikalische Können bereits veranlagt ist, hat damit auch zugleich einen Freifahrtsschein für Improvisation und Narrenfreiheit. Die Sänger verbindet untereinander ein solch lockerer Umgang, dass die ausgelassene Stimmung schon vorab garantiert ist. Von ihrem eigenen



Immer wieder ein Genuss: Die Sänger des Shanty Chors.

BILDER: GUTSCHALK

Witz sind sie selbst natürlich nicht ausgenommen - der ein oder andere hat Mühe, das außerplanmäßige Lachen auf der Bühne zurückzuhalten.

Sprachliche Herausforderungen

Beim ersten Halt der Weltreise in Rotterdam legt der Chor auch schon los und schmettert beschwingt das erste Volkslied - auf Holländisch. Sprachlich gesehen eine zusätzliche Bürde, die Chorleiter Matz Scheid und seine Sänger da gemeistert haben: Englisch und Französisch sind sehr umgängliche Sprachen, der Chor wählte aber aktenkundig auch aus schwedischen, polnischen, sardischen, japanischen, hawaiianischen und weiteren Volksliedern aus allen Weltsprachen aus. „Den Text haben wir mehr oder weniger

auswendig gelernt“, sagt Scheid. Beim Arabischen hätten die Sänger die Sprachmelodie vielmehr vage nachempfunden.

Schann Scheid ist zum Glück sprachlich immer auf einer Wellenlänge mit seinen internationalen Bekanntschaften. Das „Ourewällersche“ ist schließlich das Fundament aller Weltsprachen - nicht umsonst könnte „Alla gud“ ebenso ein Arabischer Ausruf sein, und „Sa' mo Ah“ ist zudem neben dem Namen der polynesischen Inselgruppe eindeutig die Aufforderung des Odenwälder Zahnarztes an seine Patienten, den Mund zu öffnen.

So lädt der Shanty Chor seine Zuschauer ein, bisher gemeinhin angenommenes Geschichtswissen zu revidieren. Als Nabel der Welt hat

der „Ourrewald“ schließlich historisch bedeutsame Pioniere wie die Vorfahren bekannter Odenwälder Familien hervorgebracht, die sich ebenfalls in die große, frühzeitliche Welt aufmachten - ihre kartografischen Errungenschaften haben zudem maßgeblich zur Arbeit des Odenwaldklubs beigetragen. „Man war erst richtig weg, wenn'ma wieder dahoam is“, schließt die Erzählung und damit die Vorstellung des Shanty Chors.

Nach dem vielen „Rumkumme“ über San Francisco, Hawaii, Neufundland und den Mississippi ist doch schließlich dort das Ziel, wo man losgekommen ist. Das sehen auch die Zuschauer so und stimmen beherzt beim finalen „Dafür ist das Leben da“ mit ein.

Nach einer solch erfolgreichen Premiere von „Rumkumme“ dürfte die Überlegung des Chors „Könn' ma's noch?“ sicherlich mit Ja beantwortet sein. **lim**

• Zusatzkonzerte: „Rumkumme“ - Odenwälder Shanty Chor, Samstag, 25. Juni, 20 Uhr (Einlass 19 Uhr); Sonntag, 26. Juni, 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) Alte Turnhalle, Großsachsen. Vorverkauf: Fässlers Ecklädchen, Landstraße 12, Großsachsen, Tel.: 06201/2564280, Kartenshop der DiesbachMedien, Friedrichstraße 24, Weinheim, Tel.: 06201/ 81 435, und www.shantychor.de